

Sonntag,

14.11.48

heute muss ich wohl einem jeden von Euch einen besonderen Brief schreiben, da Deine letzten Zeilen vom 6. und 9. doch eine eingehendere Beantwortung erfordern.

Nicht, dass ich mich als sachverstaendig erachte, sondern weil ich auf grund Deiner Briefes -oder richtiger der Briefe- sowohl, als auch durch die Beschaeftigung mit Deiner Arbeit ueber Lou Andreas Salome mit meinen Gedanken und meinem Fuehlen recht intensiv Dir nahe zu kommen versuchte. Ob mein Gefuehl wohl stark genug war, bis zu Dir hinzudringen?

Es war schade, dass Du Deinen Brief vom 6., in dem Du angefangen hattest, ueber jene inneren Vorgaenge zu sprechen, die durch Deine Beschaeftigung mit "Dr. Faustus" ausgeloeost worden waren, nicht zu Ende **habt** schreiben koennen; auch wenn Du meintest, dass wir gegenwaertig all jenes Erleben nicht zu erfassen vermoegen, waere fuer mich ein Zuehrehen Deiner Gedankengaenge doch von Bedeutung gewesen, indem es mir vielleicht eines Tages einen Einblick verschafft haette in den/mich Weg Deiner geistigen und seelischen Entwicklung. (Und das ist wichtig fuer <sup>\*)</sup>)

Beides, die Intensitaet sowohl, als auch die Breite Deiner Arbeit macht mir viel Freude, und ich habe nur die einzige Sorge, dass Du Dir nicht die unbedingt notwendige Ruhe goennst, die zur inneren Verarbeitung des Stoffes und zur Ansammlung neuer Kraefte so wichtig ist. Man kann natuerlich gar nichts ueber die Gestaltung Deines naechsten Jahres aussagen, da ja ein jeder Plan ausser Kraft gesetzt werden kann durch eine Einberufung zum Heeresdienst, mit der wir ja als wenigstens einer Moeglichkeit rechnen muessen, ob-wohl ich kaum glaube, dass man Dich auf grund Deiner Fuesse einziehen wird. Solltest Du aber nach Deiner Graduierung die Moeglichkeit einer Freizeit von einem oder zwei Monaten haben, dann wuerde ich Dir dringend raten, die mit etwas anzufuellen, das Koerper und Seele und Geist zur Ruhe kommen laesst -soweit das Dir moeglich ist- und Dir gleichzeitig jene Musse gibt, die erforderlich ist, um Rueckschau halten zu koennen auf den von Dir bis dahin zurueckgelegten Weg.

Nun zu Deiner Arbeit ueber Lou Salome, den Du scherzhafterweise als Maerchen bezeichnest: erstens erscheint sie mir absolut nicht als Maerchen, sondern als ein ernsthafter, zielbewusster Versuch, Ordnung in ein Chaos zu bringen. Obwohl ich nur einen kleinen Teil zu Gesicht bekommen habe -ich habe diesen aber schon vier oder fuef mal gelesen-, sehe ich doch die breite und klare Grundlage, auf der das Ganze aufgebaut ist. Es schaut aus diesem ersten Teile, der mich stark von der Richtigkeit Deiner Gedankengaenge <sup>überzeugt</sup> auf denen Du aufbaust, eine Einheitlichkeit des Konzepts hervor, die erfrischend ist. Natuerlich bin ich mir klar darueber, dass in diesem ersten Teile nicht das Ganze als etwas Fertiges vorgelegt wird: Ich hatte das Empfinden, als staende ich vor einem mehrteiligen Altarbild, vor einem seiner Fluegel, ~~der~~ in seiner Grundform bereits fertiggestellt ist, und dem nur noch die letzten Pinselstriche zuzufuegen sind, die Farbuebergange mildern oder Kontraste hervorheben. Und mir will scheinen, als seien es nichts, was den Vorwurf als solchen beeinflussen koennte, sondern lediglich jene Feinheiten, die der Arbeit seine Rundung, seine Farbenuancierung verleihen.

Du muusst einen besonderen Grund gehabt haben, der Dich veranlasste, die zeitlich an sich spaeter liegende Entwicklungsgeschichte Rilke's unter dem Einflusse von Lou Andreas Salome voranzustellen derjenigen, die Nietzsche angeht; ich nehme an, dass mir dieser Grund aus den spaeteren Fortsetzungen Deiner Arbeit klar wurden: Du brauchst also zu dieser Be-

merkung vorläufig keine Stellung zu nehmen. Es ist auch eine Stelle in der Arbeit, von der ich schon jetzt glaube, dass ich ihre Fassung umarbeiten würde: es ist jene Kritik an dem Geschichtsstudium und seinen Lehrern. Besteht eine innere Notwendigkeit fuer Dich - und das muss Dir das einzig stichhaltige Kriterium sein -, Deine Auffassung, die sich hier ja mit der Rilke's deckt, in die Form eines Angriffes zu kleiden? Beantworte Dir diese Frage, und die Antwort wird Dir diese kleine Abänderung vorschreiben oder sie als unwichtig erscheinen lassen.

Eine kleine Konfusion entstand auch in den Jahreszahlen, doch ich nehme an, dass sie, wie auch andere Kleinigkeiten, in der Eile der ersten Niederschrift zustande kamen: sie koennen leicht richtig gestellt werden, wenn das nicht schon in der Korrektur geschah.

Ich habe mich sehr gefreut an Deiner Arbeit: sie ist ja nicht lediglich eine Dissertation. Ich fuehlte an mehreren Stellen Dich in Deinen Ringen um Deinen eigenen Weg und ich fuehlte auch, dass Deine Anstrengung in diesem Ringen eine gute war. Sehr sehnsuechtig - nicht gespannt und neugierig - warte ich auf weitere Blaetter, sehnsuechtig und interessiert. Ich bin ja nicht nur ein wenig kompetenter Kritiker, sondern auch Vater, und obich meine sogar, Freund. Deshalb - und nicht nur wegen des mich interessierenden Inhaltes - warte ich auf die Fortsetzung und bedaure, dass jener Brief vom 6. nicht beendet werden konnte. Schicke mir doch alles - oder gib es mir gelegentlich - damit ich wenigstens von mir aus versuchen kann, diese geistige Beziehung und Naehelie aufrecht zu erhalten, auch wenn es Dir unwesentlich erscheint, was Du geschrieben hast. So moechte ich natuerlich jene Aufsaezte ueber Spinoza, Proust, Joyce usw. von Dir haben, zumal meinen Kenntnissen auf diesem Gebiete eine Anreicherung nichts schaden wird. Es macht auch nichts, wenn Du Gedanken oder Gefuehlen Ausdruck verleihst, von denen Du meinst, dass ich sie doch nicht nachempfinden kann; jedenfalls werden sie mich besser befahigen, mir ein Bild von Dir zu machen, und sollte eine Korrektur in einem solchen Bilde erforderlich sein, so kann sie nur verhaeltnismaessig unbedeutend sein und wird von Dir leicht vorgenommen werden koennen, wenn und sobald es Dir noetig erscheint.

Am 18.12., d.h. in 4 1/2 Wochen, werden wir Dich in Marion erwarten und wir freuen uns schon maechtig darauf. Koentest Du "Dr. Faustus" mitbringen? Ich moechte das Buch gern lesen, wenn ich waehrend der Weihnachtstage Zeit dazu finde; nicht so sehr, weil ich gern Mann's Gedankengaengen folgen moechte, sondern weil es mir notwendig ist - um jener oben erwahnten Beziehung von mir aus willen -, die Wege Deines Denkens und Fuehlens nachzutasten. Denn bei der allgemeinen herben Form Deiner Ausdrucksweise bedarf es schon einer erheblichen Einwirkung von aussen her, um Dich dazu zu veranlassen, von Deinem Erschuettertsein selbst uns gegenueber Dich zu aussern.

Ich muss jetzt nach Green Cove und White Top. Es ist herrliches Wetter, und Mutti will mit mir fahren. Gestern abend waren Fridolin und Frau bei uns, und heute nachmittag oder abend kommt Miss Winston. - Es war besonders schoen, dass Du am 9. an uns gedacht hast! Habe Dank! Meinen Gruss, Kuss und Segen sende ich Dir in jedem Augenblicke.

Papa.

Lieber John,

ich freue mich auch auf dein Kommen, über keine Briefe und über alles sagt, aber ich bin viel zu müde, um meine Freude schriftlich niederzulegen. Doch vielleicht heißt du es auch so! Kufs Mutti.